

JENNY WILD & PEER CLASSEN

— Die Persönlichkeit meines Pferdes

MIT TYPBESTIMMUNG UND
PASSENDEN ÜBUNGEN

KOSMOS



MIT KOSMOS MEHR ENTDECKEN
Erkennen
—
Verstehen
—
Fördern
SEIT 1822

JENNY WILD & PEER CLASSEN

— Die Persönlichkeit meines Pferdes

MIT TYPBESTIMMUNG UND
PASSENDEN ÜBUNGEN



KOSMOS



Inhalt

4	Lernen Sie Ihr Pferd neu kennen
6	MENSCHEN UND PFERDE
8	Das Wesen der Pferde
9	Pferde sind Charaktertiere
12	Was, wenn Pferde eine Wahl hätten?
13	Pferde verstehen, erkennen und fördern
18	PFERDE-PERSÖNLICHKEITEN — ERKENNEN UND VERSTEHEN
20	Der Schlüssel zum Verstehen
22	Beobachten – aber richtig!
27	Pferde haben eine Persönlichkeit
29	Ein Persönlichkeitsprofil für Pferde
30	Die erste wichtige Unterteilung: sicher oder unsicher
40	Die zweite wichtige Unterteilung: Introvertiert oder extrovertiert?
45	(K)eine dritte Unterteilung: die Energie
47	Die vier Grundpersönlichkeiten
48	Pferdepersönlichkeiten erkennen
49	Wie erkenne ich ein introvertiertes Pferd, das unsicher und angespannt ist, und seinen Kopf nicht eingeschaltet hat?

53	Wie erkenne ich ein extrovertiertes Pferd, das unsicher und angespannt ist, und seinen Kopf nicht eingeschaltet hat?
58	Wie erkenne ich ein introvertiertes Pferd, das sicher und entspannt ist, und seinen Kopf eingeschaltet hat?
62	Wie erkenne ich ein extrovertiertes Pferd, das sicher und entspannt ist, und seinen Kopf eingeschaltet hat?
66	Unsere wichtigsten Tipps zum Beobachten
70	Innere und äußere Faktoren, die die Persönlichkeit beeinflussen
78	Übungen für das Beobachten
80	Ausprobieren / etwas ändern
81	Die Privatzone
82	Zeit mit den Pferden verbringen
85	Die Pferde spiegeln
88	PFERDEN HELFEN — MIT GEFÜHL UND VERSTAND
90	Jetzt wird gehandelt
91	Extreme Ausprägungen
91	Pferden zur Balance verhelfen
92	Die Verbindung



DAS KOSTENLOSE EXTRA: DIE KOSMOS-PLUS-APP FÜR DIGITALE ZUSATZINHALTE

Dieses Buch bietet Ihnen weitere Inhalte in Form von ausgewählten Videos, die durch dieses Symbol **123** gekennzeichnet sind.

Und so geht's:

1. Besuchen Sie den App Store oder Google Play
2. Laden Sie die kostenlose App „KOSMOS PLUS“ auf Ihr Mobilgerät
3. Öffnen Sie die App und laden die Inhalte für „Die Persönlichkeit meines Pferdes“ herunter
4. Auf den Buchseiten mit dem Symbol **123** können Sie sich die Videos ansehen. Dazu geben Sie den dort genannten Code, z. B. 001, in die App ein.

Mehr Informationen finden Sie unter plus.kosmos.de

- 94 Techniken plus Gefühl
- 95 Den richtigen Zugang finden
- 96 Energie ausgleichen
- 98 Der Zustand der Lernbereitschaft
- 100 Was braucht ein unsicheres, introvertiertes Pferd, um wieder lernen zu können?
- 104 Was braucht ein unsicheres, extrovertiertes Pferd, um wieder lernen zu können?
- 110 Was braucht ein sicheres, introvertiertes Pferd, um mit uns lernen zu können?
- 114 Was braucht ein sicheres, extrovertiertes Pferd, um mit uns lernen zu können?
- 116 Unsere wichtigsten Tipps zum Thema Pferden helfen
- 120 Übungen für jeden Pferdetyp
- 124 Übungen für extrovertierte, unsichere Pferde
- 131 Eine Übung zum Mitdenken
- 134 Übungen für die Verbindung
- 139 Übungen für introvertierte, unsichere Pferde
- 141 Die Checkliste – ein Multitalent

150 PFERDE MOTIVIEREN — UND WEITER FÖRDERN

- 168 Was motiviert ein introvertiertes Pferd, das tendenziell noch unsicher ist?
 - 171 Was motiviert ein extrovertiertes Pferd, das tendenziell unsicher ist?
 - 173 Was motiviert ein introvertiertes Pferd, das sicher und entspannt ist, und seinen Kopf eingeschaltet hat?
 - 176 Was motiviert ein extrovertiertes Pferd, das sicher und entspannt ist, und seinen Kopf eingeschaltet hat?
 - 188 Praktische Motivationsübungen
 - 188 Motivationsschilder als Pausenstationen
 - 190 Verantwortung delegieren – lernen neutral zu bleiben
 - 191 Die Heinz Erhardt Übung
 - 192 Gegenseitig Aufgaben stellen
 - 194 Qualitätssicherung
 - 194 Ein paar Worte zum Schluss
-

197 SERVICE

- 198 Zum Weiterlesen
- 200 Nützliche Adressen und Dank
- 201 Register

LERNEN SIE IHR PFERD NEU KENNEN

Ein Sprichwort im Rheinland heißt: „Jeder Jeck ist anders“! Und das gilt natürlich nicht nur für Zweibeiner, sondern auch für unsere Tiere. Um Menschen besser zu verstehen und ihre Talente und Fähigkeiten, aber auch ihre Schwächen besser einschätzen zu können, gibt es inzwischen zahlreiche Modelle, die im Personalmanagement und Coaching Anwendung finden.

In meiner Akupunktur-Ausbildung habe ich das erste Mal von den fünf chinesischen Pferdetypen Milz, Niere, Herz, Lunge und Leber gehört und war fasziniert, wie schnell ich in der Lage war, meine Patienten den einzelnen Typen zuzuordnen. Es hilft mir seitdem sehr bei meiner Arbeit, denn jedem Typ werden neben charakterlichen auch spezielle körperliche Eigenschaften zugeordnet. Je länger ich mich mit dem Thema beschäftigte, desto besser konnte ich meine Kunden beraten und Missverständnisse aus der Welt schaffen. Pauschalisierungen wie „der stellt sich nur an“ oder „der braucht mal richtig einen auf den Arsch“, gehören seitdem der Vergangenheit an. Stattdessen haben viele meiner Kunden ein Aha-Erlebnis, wenn ich mit ihnen über die speziellen Bedürfnisse und Eigenschaften ihres Pferdes sprechen kann, obwohl ich es erst wenige Minuten kenne.

„Das geht mir an die Nieren“, „Mir ist eine Laus über die Leber gelaufen“... Auch in deutschen Sprichwörtern finden sich die fünf chinesischen Pferdetypen wieder und geben uns direkten Aufschluss über den Charakter des jeweiligen Typs. Während bei der Leber die Emotion „Ärger“ im Vordergrund steht, sind die Nierchen empfindliche, sensible Pferde. Den Besitzern ist meist nicht klar, welchen Typ sie vor sich haben und auch viele Trainer arbeiten pauschal und nicht individuell. Dabei eröffnet uns die Kenntnis über den Charakter unseres Pferdes neue Wege, Alltag und Training harmonischer und verständnisvoller zu gestalten.

Durch unterschiedliche Quellen wurde ich auch auf Pat Parellis Horsernality aufmerksam und merkte, dass die Einteilung der Pferde meinen gelernten chinesischen Typen ähnelte. Die charakterlichen Besonderheiten eines Pferdes in das Training zu involvieren, ist für mich inzwischen nicht mehr wegzudenken und sollte meiner Meinung nach zum kleinen 1x1 eines jeden Pferdemenchen gehören. Ich freue mich deswegen sehr, dass Jenny und Peer mit ihrem neuen Buch „Die Persönlichkeit meines Pferdes“ ein Werk geschaffen haben, das jedem Leser die Tür zur Welt der Persönlichkeiten öffnet und dabei hilft, mehr Verständnis für die einzelnen Besonderheiten zu entwickeln.

Die Erkenntnis, dass keine Eigenschaft ausschließlich positiv oder negativ ist, lässt uns verzeihen und schmunzeln. Der zuverlässige, triebige, ruhige Wallach kann jemanden, der ein spritziges, waches Pferd sucht, in den Wahnsinn treiben und dem ängstlichen Reiter Ruhe und Sicherheit geben. Der eine nennt es zuverlässig, der andere langweilig.



Sein Pferd zu nehmen wie es ist, garantiert eine glückliche und zufriedene Partnerschaft.



Katrin Obst mit Pony Marvin im „Fitnessstudio“.

Jede Charaktereigenschaft kann Yin und Yang sein, es liegt immer im Auge des Betrachters. Lernen Sie mit diesem Buch, wie Sie Schwächen Ihres Pferdes minimieren und seine Stärken stärken. Lernen Sie, dass wir alle unterschiedlich sind, unterschiedlich reagieren und unterschiedlich fühlen. Lernen Sie, auch wenn Sie Ihr Pferd schon lange kennen, neu hinzuschauen – für eine zufriedene und glückliche Partnerschaft mit Ihrem Vierbeiner.

Viel Spaß beim Lesen!

Katrin Obst

MENSCHEN
— *und Pferde*





DAS WESEN DER PFERDE

Pferde sind einzigartige Wesen. Sie wirken in einer ganz besonderen und anziehenden Art auf uns Menschen. Kaum ein Kind, aber auch nur wenige Erwachsene, können an einer Weide vorbeigehen, ohne zum Zaun zu laufen und die Pferde anzuschauen und wenn möglich sogar zu streicheln. Gerade bei Mädchen erwacht der Wunsch nach einem eigenen Pony schon sehr früh und zieht sich nicht selten durchs ganze Leben. Dahinter steckt die Sehnsucht nach wahrer Freundschaft, echter Verbundenheit und Vertrautheit.



Wenn Kinderträume wahr werden...

Filme und Serien wie *Silas*, *Black Beauty*, *Immenhof*, *Fury*, der schwarze Hengst und natürlich auch *Ostwind*, *Bibi & Tina* oder *Wendy*, lösen nicht nur in den Mädels viele Sehnsüchte aus. Jenny weiß noch ganz genau, wie sie als Kind vor dem Fernseher gesessen hat und dachte: „Das will ich auch!“ Umso glücklicher kann man wohl sein, wenn viele dieser Kindheitsträume tatsächlich Wirklichkeit werden dürfen, auch wenn die Realität leider häufig nicht ganz so romantisch aussieht wie der Film. Wenn wir Pferde fragen würden, was sie sich von uns Menschen am allermeisten wünschen, dann würden sich die Antworten in gewisser Hinsicht gar nicht so sehr von denen eines Menschen unterscheiden. Denn genau wie wir sind Pferde soziale, denkende und fühlende Individuen. Nach unseren Erfahrungen stünden wohl folgende Wünsche ganz oben auf der Liste: Sicherheit, Ruhe, Stärke, Respekt, Vertrauen, Anerkennung, Verständnis, Geduld, Gefühl. Doch der größte Wunsch von allen wäre sicherlich, verstanden zu werden – in seinem Verhalten und seiner Kommunikation. Und genau dieses Verstehen der Pferde, das Erkennen ihrer Bedürfnisse und die darauf basierende Hilfe, die wir ihnen anbieten können, möchten wir Ihnen mit diesem Buch näher bringen.



Zum Glück hat es sich mittlerweile herumgesprochen: Pferde sind Charaktertiere.

PFERDE SIND CHARAKTERTIERE

Ebenso wie Menschen besitzen Pferde verschiedene Charaktereigenschaften, die jedes einzelne zu etwas ganz Besonderem machen. Kein Pferd ist wie das andere und ihre Vielfalt und Individualität lässt uns sie lieben, manchmal über sie schmunzeln und manchmal an ihnen schier verzweifeln.

In der freien Natur helfen ihnen ihre unterschiedlichen Veranlagungen innerhalb der Herde, um sich entweder anzupassen und mitzulaufen, oder sich in der Hierarchie nach oben zu arbeiten. Manche Pferde haben auch ein bisschen Glück und ihre Wesenszüge lassen sie das bessere Futter ergattern, oder besonders viele Freunde zum Spielen finden. Andere bleiben leider eher der Prügelknabe, der immer bis zum Schluss hinten anstehen muss.

Auch in unserer Menschenwelt sorgen die jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale der Pferde dafür, dass sie sich entweder besser zurecht finden, oder aber immer wieder in Schwierigkeiten geraten. Leider ist meistens Letzteres der Fall. Sie haben es sich nicht ausgesucht, bei uns zu leben. Ihre Lebensumstände hängen und hängen allein von uns ab: Wir möchten sie in unserem Leben haben und sie für unsere Zwecke nutzen, früher für die Arbeit und den Krieg, heute für Sport und Freizeit. Wir möchten sie versorgen, sie reiten oder andere Dinge mit ihnen tun. Genau deswegen ist es unsere Verantwortung, dieses Leben für sie so artgerecht, sicher und zufriedenstellend wie überhaupt nur möglich zu gestalten.

EIN REITER OHNE PFERD...

Überlegen Sie einmal ganz ehrlich, wie viele Entscheidungsfreiheiten wir unseren Pferden geben? Das Spektrum ist schon sehr beschränkt. Eigentlich bestimmen wir geradezu alles über und für sie. Wo sie leben, was, wann und wie viel sie fressen, wie viel Auslauf sie bekommen, ob sie 23 Stunden in der Box stehen, ob sie tagsüber auf den Paddock und/oder auf die Wiese kommen, ob sie im Offen- oder Aktivstall leben und wer ihre Freunde sind. Wir entscheiden außerdem über ihr Arbeitspensum und die Arbeitszeiten, darüber wie sie lernen sollen, welchen Sattel und welches Zaumzeug sie tragen müssen und ob sie ein Sport- oder ein Freizeitpferd sind. Diese Liste könnte vermutlich noch mehrere Seiten füllen. Das ist eine Tatsache, die wir nicht so einfach ändern können, aber trotzdem nicht verdrängen sollten. Wir hoffen sehr, dass dieses Buch etwas an diesem Standard ändern kann – zumindest an ein paar Punkten der langen Liste – und dass wir Sie zum Nachdenken und Umdenken motivieren können, denn die Veränderung beginnt bei Ihnen.

Irgendwo ist natürlich jedem klar, dass die Pferde in hohem Maße auf uns angewiesen sind. Doch man vergisst oft, dass auch wir von den Pferden abhängig sind. Das folgende Sprichwort, das jeder sicher schon einmal irgendwo gehört hat, ist ein schönes Beispiel dafür:

„Ein Pferd ohne Reiter ist immer noch ein Pferd, aber ein Reiter ohne Pferd ist nur ein Mensch.“

Das ist ein sehr abgenutztes Sprichwort, aber es steckt eine wichtige Botschaft darin – eine Botschaft, die so offensichtlich und alltäglich ist, dass man sie gerne übersieht. Ganz gleich, was wir mit Pferden tun möchten – im Sattel, am Boden, auf dem Kutschbock, beim Springen, Westernreiten oder mit Zirkuslektionen – wir sind immer und zu 100% auf das Pferd angewiesen. Das Sprichwort macht uns klar: Wir können nichts von all diesen schönen Dingen tun, wenn wir kein Pferd haben. Wir sind dann weder Reiter noch Kutscher, weder Cowboy noch Entertainer.



Motivation heißt, Ja sagen, Ja denken und Ja fühlen.

JA ODER NEIN?

Doch damit nicht genug. Dieses Dilemma gilt nämlich nicht nur für den physischen Teil des Pferdes, sondern auch für die mentale und emotionale Seite. Wenn Ihr Pferd „Nein“ sagt, wenn es sich weigert, die Mitarbeit aufkündigt, können Sie ebenfalls nicht das mit ihm tun, was Sie gerne möchten.

Als vernunftbegabte Wesen haben wir Menschen natürlich viele und zweifelsohne auch sehr effektive Wege erdacht, unser Ziel trotzdem zu erreichen, also ein Pferd so zu handeln, dass es sich weder wehren noch entziehen kann. Die große Zahl an Hilfsmitteln, die es zu diesem Zweck zu kaufen gibt, sind der beste Beweis dafür (und dabei sind das



Ein Pferd ohne Reiter bleibt immer ein Pferd, aber was wären wir Menschen wohl ohne die Pferde?

noch die harmloseren). Doch die Sache hat einen entscheidenden Haken: Nur weil ein Pferd nicht mehr „Nein“ sagen kann, heißt das nicht, dass es nicht mehr „Nein“ denkt und „Nein“ fühlt.

Ein Pferd „Nein“ sagen oder gar denken und fühlen zu hören, fällt den meisten Menschen schwer. Und selbst wenn man es hört, ist es oft schon sehr deutlich und eigentlich schon fast zu spät. Ja, und selbst wenn man es früh genug hört, wird es regelmäßig falsch eingeschätzt, etwa als Faulheit, Widersetzlichkeit oder Anstellerei. Damit möchten wir uns aus der Verantwortung schleichen, denn so geben wir allein dem Pferd die Schuld. Das kann man tun, es bringt nur weder das Pferd noch uns auch nur einen Schritt weiter. Also, bevor Sie aus einem „Nein“ ein „Ja“ machen können, sollten Sie sich andere Hörgewohnheiten aneignen. Sätze wie „Der Anhänger macht mir Angst.“, „Wenn meine Freunde weg gehen, habe ich Sorge, dass sie nicht wieder zurück kommen!“ oder „Als ich letztes Mal galoppieren sollte, hast du mir weh getan!“ sind zwar viel schwerer aus einem „Nein“ herauszuhören, dafür aber näher an der Wahrheit. Das macht sie zu einem weitaus stabileren Ausgangspunkt für gemeinsame Lösungsversuche.

Wir behaupten, nein wir wissen, wenn man sich die Zeit nimmt, die Pferde zum „Ja“-Denken und „Ja“-Fühlen zu ermutigen, werden sie sich automatisch öfter für das „Ja“-Sagen entscheiden. Dann kann man mit ihnen auch alles erreichen, wozu sie in der Lage sind. Entscheidet man sich aber für den Weg, dem Pferd den Mund zu verbieten, schürt man nur den inneren Widerstand und wird nie wirklich auch nur annähernd das bekommen, was man sich erträumt.



Was würde Ihr Pferd wohl tun, wenn es die Wahl hätte?

WAS, WENN PFERDE EINE WAHL HÄTTEN?

Um Pferden zu helfen, sich öfter für ein „Ja“ statt für ein „Nein“ zu entscheiden, müssen wir ihnen auch eine gewisse Entscheidungsfreiheit zugestehen. Die amerikanische Horsemanship-Trainerin Elsa Sinclair hat sich vor diesem Hintergrund zu einem spannenden Projekt entschlossen, das sie in ihrem Film „Taming Wild“ dokumentiert hat. Elsa hat sich die unbequeme Frage gestellt: „Was wäre, wenn Pferde eine Wahl hätten? Würden sie uns reiten lassen?“ Wir finden diese Frage sehr interessant und den Weg, für den sie sich entschieden hat, sehr mutig. Doch er hat sich gelohnt, denn das Ergebnis ist wirklich beeindruckend. Auch Sie können sich diese Frage stellen und ehrlich überlegen, wie Ihr Pferd wohl in vielen Situationen entscheiden würde. Wenn Ihr Pferd eine Wahl hätte:

Würde es beim Äppeln stehen bleiben oder weiterlaufen?

Ist seine vorrangige Gangart der Schritt, der Trab oder der Galopp?

Wäre es gerne eingesperrt oder hätte es gerne mehr Freiheit?

Würde es sich seine Freunde lieber selbst aussuchen?

Würde es ohne Not so viel Energie verpulvern, dass es nicht mehr in der Lage wäre zu flüchten?

Mit diesen und ähnlichen beispielhaften Fragen im Hinterkopf, finden Sie leichter die passende Balance im Umgang mit Ihrem Pferd.

TAMING WILD

<https://vimeo.com/ondemand/tamingwildgermandubbed/217439789>

PFERDE VERSTEHEN, ERKENNEN UND FÖRDERN

Doch eins nach dem anderen. Zuerst müssen wir lernen, ein „Nein“ des Pferdes zu hören und richtig einzuordnen. Das Hinhören, Verstehen und Erkennen ist also der Schlüssel zu einer erfolgreichen Beziehung zum Pferd und bildet deswegen die Basis unserer Ideen und unserer Herangehensweise. Darauf aufbauend möchten wir Ihnen Strategien vermitteln, mit denen Sie jedes Pferd individuell fördern können. Was sich so locker in zwei Sätzen schreibt, ist in Wahrheit nicht so leicht zu vermitteln und sicher sogar noch schwerer zu lernen. Denn dieses Thema, also das Verstehen und sinnvolle Beeinflussen der Pferde, ist ein solch großes und weites Feld, dass man mit dem Lernen und Erklären eigentlich nie fertig wird. Man kann gut und gerne eine ganze Enzyklopädie damit füllen.

Doch es ist nicht nur ein sehr umfangreiches Themengebiet, sondern zu allem Überfluss auch noch ziemlich chaotisch. Damit meinen wir, dass kleine Veränderungen mitunter unvorhersehbare, nicht zu 100 % kontrollierbare Auswirkungen haben können. Sicher gibt es Anhaltspunkte und gewisse Regelmäßigkeiten, nach denen man sich richten und durchaus großen Einfluss auf das Resultat nehmen kann.



Ein Nein kann sich ganz unterschiedlich äußern ...

Das Training, oder gar das Verhalten, genau vorausplanen und sich auf feste Konstanten verlassen, kann man jedoch nicht. Anders ausgedrückt: Alles, was zwischen Pferd und Mensch passiert, ist nur sehr bedingt vorhersagbar, aber es ist nachvollziehbar.

Unser Anspruch ist es daher auch nicht, feste Regeln aufzuzeigen, sondern wir möchten, dass das scheinbar undurchschaubare Pferdeverhalten für Sie nachvollziehbar wird. Denn durch all das Chaos schimmert eben trotzdem eine erkennbare Ordnung und die schon erwähnten Regelmäßigkeiten und Gesetze, die uns helfen, uns zurecht zu finden. Doch man darf nicht in starren Mustern verharren, sondern muss flexibel bleiben, und das geht nur, wenn man gut beobachtet und immer wieder Kurskorrekturen vornimmt.

Mit diesem Buch bekommen Sie das nötige flexible Grundgerüst des Pferdeverstehens und der positiven Einflussnahme auf Ihr Pferd an die Hand. Darin finden Sie einige Richtlinien, Orientierungshilfen und beispielhafte Übungen. Wir können Ihnen ein Startpaket schnüren, Sie in die richtige Richtung schubsen, und wir haben die Hoffnung, dass Sie dieses Gerüst danach selbstständig nach Ihren Ambitionen und Vorlieben weiterentwickeln und auffüllen werden.



... Ob klein oder deutlich, ...



... man muss es nur erkennen können.

EIN HORSEMAN OHNE PFERD...

Die Verantwortung dazu liegt bei Ihnen. Das ist die weniger gute Nachricht. Wir können nicht mit Ihren Augen sehen, mit Ihren Händen wahrnehmen, mit Ihrem Herzen fühlen.

Sie müssen selbst Ihren Blickwinkel erweitern und Ihre Ansätze immer wieder neu überdenken, überprüfen und ggf. nachjustieren – so wie wir das auch ständig tun müssen. Und auch wenn es schwer fällt, werden Sie sich unter Umständen von manchen Mustern und Vorstellungen verabschieden müssen.

Das ist der eigentliche Weg zum echten Horseman! Es geht immer um die Einstellung, um Weiterentwicklung, um einen Perspektivenwechsel. Das hat viel mehr mit der Arbeit an sich selbst zu tun, als mit den Pferden. Und aus diesem Grund würden wir gerne das bekannte Zitat vom Anfang um einen Nebensatz erweitern:

Ein Reiter ohne Pferd ist zwar nur ein Mensch, aber ein Horseman ohne Pferd bleibt immer noch ein Horseman. Schließlich kann man auch ohne Pferd ganz hervorragend an sich selbst arbeiten, seine eigenen Überzeugungen und seinen Standpunkt kritisch hinterfragen, seinen Fokus trainieren, sich seine inneren Bilder bewusster machen und an vielen anderen wichtigen Horseman-Eigenschaften feilen.

Der amerikanische Pferdetrainer Ian Francis hat es einmal so formuliert: „Wenn man an einem Pferd arbeitet, dann wird dieses Pferd besser, wenn man aber an sich selbst arbeitet, wird jedes Pferd besser.“ Und das ist doch immerhin eine ganz gute Nachricht.



Auch ohne Pferd kann man als Horseman immer noch an seinen Qualitäten feilen, wie hier beim Tanzen etwa an Balance, synchronisierter Körpersprache und Führung.

EINE LOHNENSWERTE HERAUSFORDERUNG

Es ist allerdings nicht gerade leicht an sich selbst zu arbeiten. Es ist sogar eine der schwierigsten Prüfungen, denen man sich stellen kann. Man muss sich u. a. mit seinen negativen Emotionen auseinandersetzen. Das ist das Gleiche, was wir so oft von unseren Pferden fordern, da schulden wir es Ihnen, dass wir zumindest den ernsthaften Versuch unternehmen, dies auch von uns selbst zu verlangen. Unsere negativen Gefühle sind in diesem Zusammenhang übrigens nicht nur Wut, Aggression, Hass oder das Bedürfnis zu strafen, sondern auch Traurigkeit, Unsicherheit, Verzweiflung, Mitleid, ein schlechtes Gewissen, Schwäche oder Hilflosigkeit. Die Erstgenannten machen dem Pferd in den meisten Fällen Angst, die anderen lassen uns, aus Pferdesicht gesehen, inkompetent und damit auch nicht vertrauenswürdig wirken. Im Gegensatz dazu helfen Verständnis, Zuneigung, Respekt, Vertrauen, Mitgefühl, Ruhe und Stärke dabei, dem Pferd die Sicherheit zu geben, die es ohne seine Artgenossen und seine sichere Umgebung schnell verliert. Oberstes Gebot sollte es also werden, gleichzeitig ruhig und



Wer Pferde offen und ehrlich wahrnehmen kann hat weit mehr davon, ...

freundlich, aber auch bestimmt zu sein. Dies schafft bei allen Pferden und bei allen Gelegenheiten die Grundlage für Sicherheit, Entspannung und Zufriedenheit.

An sich selbst zu arbeiten ist somit auch einer der lohnenswertesten und hilfreichsten Wege, auf die man sich in seinem Leben machen kann. Das Tollste daran ist, dass Sie durch diesen Prozess in jeder Beziehung Verbesserungen erfahren werden, weil die Arbeit an sich selbst nachhaltig Ihre Einstellung und Ihr Verhalten positiv verändern wird. So etwas fällt nicht nur den Pferden auf, sondern bleibt natürlich auch den Menschen in Ihrem Umfeld nicht verborgen.

WARUM WIR SAGEN, WAS WIR SAGEN

Wir haben hier, wie bei unseren anderen Büchern auch, eine etwas umfangreiche Einführung geschrieben. Aber wir tun das aus gutem Grund. Wir möchten, dass Sie von Anfang an wissen, aus welchem Blickwinkel wir das Pferde-Mensch Thema sehen, also aus welcher „Ecke“ unsere Anregungen und Übungsvorschläge herrühren. Wenn Sie das wissen, können Sie alles, was Sie von uns lesen oder hören, besser einordnen. Selbst wenn ein anderer Autor oder Trainer einen völlig anderen Ansatz hat oder gar einen gegensätzlichen, könnten Sie davon ausgehen, dass er oder sie vielleicht aus einer anderen Perspektive heraus argumentiert und dafür sicherlich auch plausible Gründe hat. D. h. auch ein ganz anderer Ansatz kann ebenso sinnvoll, pferdegerecht und von Erfolg gekrönt sein.



Die Welt aus der Sicht der Pferde zu betrachten impliziert mit ihnen in die gleiche Richtung zu schauen.



... als ihnen seinen Willen aufzuzwingen.

Damit Sie sich aber von unserer speziellen Blickrichtung auch einen bildlichen Eindruck machen können, empfehlen wir Ihnen, wie vielen unseren Schülern, sich eine bestimmte Folge der Kinder-Zeichentrick Serie „Yakari“ anzuschauen. Yakari, der Held der Serie, ist ein kleiner Indianerjunge, der die Sprache der Tiere versteht. Er erlebt mit seinem Pony „Kleiner Donner“, das gleichzeitig sein bester Freund ist, viele Abenteuer. Die besagte Folge heißt „Kleiner Donner reißt aus“, und lässt schon vermuten, dass diesmal kein gemeinsames Abenteuer ansteht, sondern die Frage, die uns alle brennend interessiert: Wie schaffe ich es, ein Pferd, das nicht unbedingt etwas mit mir zu tun haben möchte, wieder auf meine Seite zu holen? Die Dinge, die Yakari in dieser Folge lernt, sind es auch, die wir beachten müssen, wenn wir eine echte Verbindung zu unseren Pferden anstreben, die wir aber leicht übersehen. Er lernt u. a., dass Pferde auch ihre Bedürfnisse haben, dass sie nicht immer für uns auf Abruf bereitstehen müssen und das auch nicht können. Pferde wissen es zu schätzen, wenn man sie fragt, anstatt ihnen Befehle zu erteilen oder wenn sie ihre Meinung sagen dürfen – selbst wenn sie am Ende wahrscheinlich überstimmt werden. Verstrickt in unseren Erwartungen an uns und das Pferd oder im Streben nach den Idealen unserer favorisierten Pferdesportdisziplin, setzen wir uns aber wieder und wieder darüber hinweg. Wenn wir Glück haben bekommen wir für das überhörte „Nein“ irgendwann die Quittung von unserem Pferd, die wir dann, wie Yakari, als „Wake-up-call“ nutzen können. Wenn wir Pech haben, sind wir für ein unglückliches Pferdeleben verantwortlich, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen. Dem Pferd als vermeintlich stummes Wesen einfach seinen Willen aufzuzwingen ist eben so viel einfacher, als tatsächlich zuzuhören.

PFERDE-
PERSÖNLICHKEITEN
— *erkennen und verstehen*





DER SCHLÜSSEL ZUM VERSTEHEN

Im Reiteralltag geht es fast ausschließlich darum, wie man dem Pferd seine Ideen klar machen kann. Auch wenn man den lobenswerten Anspruch hat, das nett zu tun, vergisst man doch dabei die Kehrseite. Um die Frage „Wie sag ich 's meinem Pferd?“ zu verstehen, muss man sich nämlich zuerst fragen: „Was sagt mir mein Pferd?“ Einer Antwort darauf werden wir auf den nächsten Seiten nachspüren.

DIE BOTSCHAFT DER SCHNECKEN- POST

Peer war früher regelmäßig im Wald- und Sportkindergarten in Mannheim. Der Kindergarten besitzt ein eigenes Pony namens Bandi. Gemeinsam mit ihm, den Kindern und der sehr engagierten Leiterin des Kindergartens, Heike Fischer, hat Peer „Kindergartenhorsemanship“ gemacht. Mittlerweile sind wir leider nur noch etwa einmal im Jahr dort zu Besuch und Bandi hat Unterstützung durch einige Ponys des Jugendreiterhofs, auf dem er wohnt, bekommen. Heike liebt es, den Kindern die Natur und die Tiere näher zu bringen. Der Kindergarten ist eigentlich eine große Truppe, bestehend aus Kindern, Erwachsenen, Hunden und natürlich auch den Ponys. Gemeinsam sind sie immer irgendwo draußen unterwegs, und genießen die Zeit auf dem Feld oder im Wald. Begleitet wird dieser Tross von verschiedenen Maskottchen, unter anderem zum Beispiel auch Yakari und Kleiner Donner. Eines dieser Maskottchen ist die Schnecke Finchen. Sie ist eine Handpuppe und der Begleiter der „Schneckenpost“, gehört also zu den Nachzüglern, die immer hinterherlaufen und überall als Letzte ankommen. Interessant ist allerdings, dass sie die Kinder nicht dazu ermahnen soll, sich gefälligst zu beeilen. Nein, sie steht im Gegenteil für die Vorteile der Langsamkeit, für das, was schön und wertvoll am Trödeln ist. Sie zeigt ihnen: Wenn man die Hektik hinter sich lässt und entschleunigt, hat man endlich die Zeit, sich alles auf seinem Weg ganz genau anzuschauen. Man kann jeden Stein, jede Blume, jeden Grashalm, jeden Käfer und alle anderen Pflanzen und Tiere wirklich wahrnehmen und sehr gut kennenlernen.

Warum erzählen wir hier von diesem Maskottchen? Nun, wir sind überzeugt davon, dass die Pferde sich genau das auch von uns wünschen. Dass wir langsamer machen, oder noch besser, dass wir gar nicht ans



Heike Fischer hat viel bei uns gelernt und uns dafür mit ihrem Waldkindergarten die Botschaft der Schneckenpost übermittelt.